

Ein Architekt sieht das Abstrakte

Bersenbrück (ms)

Anfang April packt André Menke in Hannover seinen Hausstand und seine Druckerpresse in seinen Polo und zieht für drei Monate um ins Stift Börstel. Drei Monate, in denen sich der 31-Jährige ausschließlich seinem künstlerischen Schaffen widmen will.

Möglich macht es ihm die Kreissparkasse Bersenbrück mit ihrem neu aufgelegten und mit 5000 Euro dotierten Franz-Hecker-Stipendium, von dem Menke als Erster profitieren wird. Künftig will das Geldinstitut alle zwei Jahre jungen viel versprechenden Künstlern eine sorgenfreie Schaffensphase im mittelalterlichen Stift mitten im idyllischen Börsteler Wald ermöglichen, in einer Hecker-Landschaft sozusagen.

Die Jury, die Menke auswählte, sah starke Parallelen zwischen seinem Schaffen und dem des Grafikers und Landschaftsmalers, der Ende des 19. Jahrhunderts in Bersenbrück geboren wurde. Ähnlich Hecker geht auch Menke von Architektur und Landschaft aus, erläuterte die Hecker-Kennerin Dr. Ulrike Hamm, die zusammen mit dem Bildhauer Klaus Reincke und dem Kunsttheoretiker Dieter W. Wehde die Auswahl traf.

Und genau wie Hecker sucht Menke nach einer ganz persönlichen Ausdrucksform, erläuterte Hamm, als sie den Künstler in Bersenbrück vorstellte. Aus der Architektur entwickelt er seine Bilder, sie führt ihn zu abstrakten Formen und Farben.

Die Architektur ist seine Basis, sie hat er ebenso wie bildende Kunst studiert in Hannover, Berlin und Osnabrück. Mit Auftragsarbeiten für Architektenbüros verdient er sich Geld dazu, sie führten ihn für anderthalb Jahre auf die Insel Usedom. Und an Theater in Berlin und Hannover, wo er sich unter anderem Kenntnisse in der Gestaltung von Bühnenbildern erwarb.

Zu seiner Lust am Abstrakten steht er. Doch ihr Ausgangspunkt ist klar: "Man kommt doch immer wieder zurück zum Gegenständlichen". Und so will er sich auch Börstel nähern, seiner altertümlichen Architektur und seiner Landschaft.

Das Stift entstand aus einer mittelalterlichen Festung, die oben auf den Höhen den Zugang zur emsländischen Ebene bewachte. Damit wäre André Menke fast bei seinen Wurzeln angelangt: Geboren ist er in Haselünne, aufgewachsen in Haren an der Ems.

Doch davon ist kaum die Rede, als er in Bersenbrück über seinen Sommer in Börstel spricht. Wie er die Landschaft in sich aufnehmen will. Wie er zeichnen will und Druckplatten gravieren, um mit seiner Druckerpresse Grafiken in kleiner Auflage zu schaffen.

Das könnte spannend werden, spüren auch Karl-Heinz Schnebel und seine Mitstreiter von der Kreissparkasse. Genau dafür wurde das Hecker-Stipendium geschaffen, um jungen Künstlern einen Freiraum zu schaffen und dann mit Spannung auf das Ergebnis zu warten.

Dieses Ergebnis könnte eine Kunstausstellung im Sparkassenfoyer und vielleicht anderswo sein. Bis dahin ist der Weg noch weit. "Wir sind in unserer Erwartungshaltung ganz offen", lehnt sich der Sparkassendirektor entspannt zurück.